

Faschingsbräute & Turnschuhe

Kunst von Thea Koch-Giebel und Andreas Letzel in der VHS

TEXT UND FOTO | BRITTA LÜBBERS

Sie sind definitiv zu schade, um zwischen Kursbeginn und Kaffeepause betrachtet zu werden: die Arbeiten der Malerin Thea Koch-Giebel und des Fotografen Andreas Letzel. Noch bis zum 20. Januar 2012 zeigt die Volkshochschule (VHS) Oldenburg in einer Ausstellung auf den Schulfluren eine sehr sehenswerte Werkauswahl der beiden Oldenburger und festigt damit den Status des Gebäudes als lokalen Ort der Kultur. Es lohnt sich hinzugehen, auch wenn man gerade keinen Lehrgang belegt hat. Ihre Motive sind fast immer weiblich, ihre Kolorierung ist meist grell: Thea Koch-Giebel malt starke Frauen in starken Farben, selbst die fragilen unter ihnen strahlen Kraft und Selbstbewusstsein aus. „Malen heißt für mich, die Wirklichkeit in Bildern zu verwandeln. Keine Bilder, welche die Oberfläche des Erscheinungsbildes sichtbar machen, sondern solche, unter deren Oberflächenhaut die Wirklichkeit zu suchen ist“, lautet das Credo der Künstlerin, die 1929 in Bremerhaven geboren wurde und deren Lebenslauf von steter Neugier zeugt. Thea Koch-Giebel studierte Kunst in Bremen und Hamburg. Sie widmete sich dem Stillleben ebenso wie der Landschaft, dem Porträt und der Bildenden Kunst. 1963 gestaltete sie die Altarglasfenster in der Thomaskirche in Oldenburg. Sie arbeitete als Kunsterzieherin, bevor sie sich 1985 als Malerin selbstständig machte. Studienaufenthalte führten sie u.a. nach Chile, zu den Osterinseln und in die USA. Ihre Bilder wurden international ausgestellt, sie erhielt Preise und Stipendien. Die in der VHS gezeigten großformatigen Frauendarstellungen verblüffen durch die Intensität der Kolorite und die Kühnheit des Pinselstrichs. Ob „Mädchenträume“ oder „Faschingsbräute“: Diese Frauen haben Format und scheinen die Energie eines langen Künst-



Bunt und selbstbewusst: Thea Koch-Giebel malt starke Frauen

lerlebens zu bündeln. Geschickt variiert Thea Koch-Giebel die zahlreichen Facetten von Traum und Wirklichkeit, Maskerade und Wahrheit, Fesselung und Befreit sein. Experimentierfreude und Elemente klassischer Schule gehen in den Fotografien von Andreas Letzel eine aufregende Verbindung ein. Die kleine Schau schafft es mühelos, das breite Spektrum des Künstlers zu demonstrieren.

Andreas Letzel wurde 1965 in Friesoythe geboren und studierte Medienkunst in Groningen. Er war an verschiedenen internationalen Ausstellungen beteiligt und ist Mitglied in der Ateliergemeinschaft „Karg e.V.“ in Oldenburg.

Stühle, Schuhe, Selbsterkundung – so könnte die für die VHS zusammengestellte Auswahl übertitelt sein. „Stühle-Rücken“ heißt eine Reihe, in der Letzel Stühle und Teewagen in leeren Räumen arrangiert. Mit langen Belichtungszeiten und Überblendungen gelingen ihm originelle Effekte. Als Far-

ben variiert er Braun-Töne und krönt sie mit einem Hauch Gold. So entsteht eine helldunkle Melange, wie sie typisch ist für die Werke der Alten Meister.

In einer Reihe von Selbstporträts sieht man Letzel mit Blessuren und Pflaster. In „Self-made Weightwatcher“ hat der Künstler seinen Kopf durch eine rote Waage ersetzt; man ist aufgefordert, sich seinen eigenen Reim zu machen.

Unbedingt ansehen sollte man Letzels Schuh-Stillleben. Der Fotograf hat abgetragenes Schuhwerk auf alten Steinboden gesetzt und den Auslöser betätigt. Mehr nicht. Die Schwarzweißaufnahmen scheinen eine ganze Biografie zu erzählen – die der Schuhe und (überraschenderweise) die ihrer ungenannten Träger dazu.

**AUSSTELLUNG THEA KOCH-GIEBEL;
ANDREAS LETZEL**
Bis 20.1.2012, VHS, OL